



Folgen Sie der Stadt auf:
www.facebook.com/StadMoenchengladbach
www.twitter.com/StadMG
www.instagram.com/stadmoenchengladbach
[www.youtube.com, Stad Mönchengladbach](https://www.youtube.com/StadMoenchengladbach)

blickpunkt stadt



Liebe Mönchengladbacherinnen,
 liebe Mönchengladbacher,

die Corona-Pandemie, die uns alle seit über eineinhalb Jahren wie kein anderes Thema beschäftigt, hat ganz besonders den Alltag von Familien völlig auf den Kopf gestellt: Kita, Schule, Oğata oder Sportverein ganz oder teilweise geschlossen, Kontakte im Freundes- und Bekanntenkreis eingeschränkt, zudem ständig neue Regeln und Konzepte, auf die sie sich einstellen mussten. Das hat Kindern und Jugendlichen stark zuge-setzt und Familien an ihre Belastungs-grenze gebracht.

Unser Ziel als Stadt Mönchengladbach ist es, dass trotz dieser enormen Herausfor-derungen alle Kinder und Jugendlichen ihre Bildungsziele erreichen und ihre Per-sönlichkeit weiterentwickeln können. Und wir möchten, dass Familien die Un-terstützung erhalten, die sie benötigen. „Aufholen nach Corona“ – da liegt ein großes Stück Arbeit noch vor uns. Das gilt für Schulen, Kitas, Vereine oder Ju-gendeinrichtungen gleichermaßen. Wel-che Unterstützung und Hilfe der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie leistet, möchten wir Ihnen in dieser Aus-gabe von Blickpunkt Stadt vorstellen. Ich möchte Sie ermuntern, die hier vorge-stellten Angebote bei Bedarf ohne Scheu zu nutzen.

Ihr Felix Heinrichs
 Oberbürgermeister

„Aufholen nach Corona...“

... heißt die Devise, denn die Auswirkungen der Corona-Krise haben bei Kindern und Jugendlichen Spuren hinterlassen. Am kommenden Wochenende, 25. und 26. September, hat der Fachbereich Kinder, Jugend und Familie daher gemeinsam mit Partnern ein tolles Programm auf die Beine gestellt.



Haben schon mal die Bobbycar-Strecke für die 1. Bobbycar-Meisterschaft vorgetestet: Sozialdezernentin Dörte Schall, Matthias Bongartz, Anke Schmitz und Susanne Wallrafen. Foto: Markus Rick

Schon am Samstag, 25. September, können Jugendliche und junge Erwachsene an elf unterschiedlichen Orten in der Stadt einiges erleben. Von Abenteuerparcours, Drohnenflug, Chaos-Spiel, Bewegung, Sprayaktion bis hin zu einem Hip-Hop Battle ist alles dabei.

Zusätzlich wird Youthbeyond, die Jugendpartizipation

der Stadt, an diesem Tag das Kulturprojekt OMG im Haus Erholung präsentieren.

Es werden dort kleine Videos von jungen Menschen der Stadt gezeigt, die mit ihrer Kunst ein Statement setzen möchten. Am kommenden Sonntag, 26. September, kommen dann alle Freund*innen des Familienfestes auf ihre Kosten. An zahlreichen Standorten, verteilt auf die gesamte Stadt, gibt es viel zu entdecken: Kinderfeste, Mitmachaktionen, Spielangebote, Theater und nicht zuletzt die Bolzplatzliga. Ein besonderes Highlight für die

Kleinen ist die 1. Bobbycar-Meisterschaft. Sechs Kitas gehen auf dem Senioren-Scooterpark der Sozial-Holding an den Start, um mit viel Spaß und Action den Parcours so oft wie möglich zu umrunden. An diesem Tag kann es nur Gewinner*innen geben, da an jedem Ort Kinder an erster Stelle stehen. Aktuelle Informationen, das jeweilige Programm, die Einrichtungen und die Kooperationspartner*innen des Wochenendes im Zeichen für Kinder und Jugendliche, gibt es unter www.stadt.mg/familienfest21 und www.stadt.mg/jugendkulturmg.

DAS PROGRAMM AUF EINEN BLICK

JugendkulturMG, Samstag, 25. September

- 18 – 22 Uhr | Premiere OMG Youthbeyond, Haus Erholung, Instagram: youthbeyond
- 19 – 23 Uhr | WEST HOOD BATTLE Hip Hop Battle & Specials, JCH Westend, Instagram: jugendclubhauswestend_mg
- 16 – 21 Uhr | Jahrmarkt & Drohnenremote JUKOMM im Step & MINT in Mind Parkplatz, Stepogesstraße 20, 41460 MG Instagram: jukommimstep
- 15 – 20 Uhr | Real Life Summer Challenge Abenteuer erleben, Kuhle 8 Instagram: kuhle8_mg
- 14 – 20 Uhr | Jugendfest mit „Fashion Design“ batike Dein Shirt & Abschlussgrillen Instagram: trewi_treffpunktwickrath
- 17 – 21 Uhr | Hall of Fame Graffiti Mitmachaktion & Ewilpa Verkostung ASP Konzenstraße, Ewilpa Instagram: asp_konzenstr_mg / vrohmur
- 14 – 20 Uhr | Erlebnisparcour & Drohnenremote Mobile Jugendarbeit & MINT in Mind Instagram: mobilejugendarbeit_mg

- 14 – 16 Uhr | Grillparty für Kinder & Familie im PE 12
- 16.30 – 18 Uhr | Grillparty für Jugendliche & Familie im PE12 Instagram: Pe12_mg
- 13 – 17 Uhr | „JZA-Sports“ SpikeBall & more, Jugendzentrum Arche Instagram: jugendzentrum_ arche
- 13 – 19 Uhr | Happy-Skate-Family Rollbrettunion, Sportanlage Radrennbahn Skateplatz, Carl-Diem-Straße 1, 41065 MG Instagram: rollbrettunion
- 20.30 – 23.30 Uhr | Reflection Action – Chaos-Spiel AFBj Roermonder Straße 217, 41068 MG

Familienfest, Sonntag, 26. September

- 10 – 17 Uhr | 1. Bobbycar-Meisterschaft Sechs Kitas von Mumm und Stadt zu Gast im E-Scooter-Park, August-Monforts-Straße 12-16, 41065 MG
- 11 – 16 Uhr | Bewegungsbaustelle, leckere Zuckerwatte & frisches Popcorn Kita Villa Buddelberg, Schlossacker 10, 41189 MG
- 12 – 17 Uhr | Kinderfest & Zirkustheater „StandArt“ JUKOMM im Step & ASP Jenaerstraße

- Parkplatz, Stepogesstraße 20, 41460 MG
- 12 – 18 Uhr | Theater & Kaffeeklatsch „Kartong“ Theaterstück mit den Fabulanten Jugendclubhaus Westend, Alexianerstraße 6, 41061 MG
- 12 – 15 Uhr | Kinder-Trödelmarkt Abenteuerspielplatz Konzenstraße, Konzenstraße 76, 41063 MG
- 11 – 15 Uhr | Abenteuer & Stockbrot Abenteuerspielplatz Bonnenbroich, Bonnenbroicher Straße 180, 41236 MG
- 10.30 – 17 Uhr | Spiel-/Kreativaktionen & „So ein Zirkus mit Puh Ballu“ (Clownerie) Jugendtreff St. Marien, Odenkirchener Straße 15, 41236 MG
- 13 – 17 Uhr | Kinderfest BÜZ & ASP Römerbrunnen, Giesenkirchener Straße 245 - 247, 41238 MG
- 12 – 18 Uhr | Sommer Jubiläumsfest für Kinder & Clown Antoschka TreWi-Treffpunkt Wickrath, Lisztstraße 11, 41189 MG
- ab 11.00 Uhr | Bolzplatzliga & Mitmachaktionen für Kinder Hülserkamp 74, 41065 MG (1. Spieltag Bolzplatzliga von 12-17 Jahren)
- 12 – 15 Uhr | Zahlen-Chaos AFBj, Roermonder Straße 217, 41068 MG



Dörte Schall und Klaus Röttgen.



„Anlaufstellen für Familien“

Die Coronapandemie ging für Familien nicht nur mit Angst vor Ansteckung und Sorgen um die Gesundheit einher. Begleiterscheinungen wie Unterrichtsausfall, Kitaschließungen und Kontaktbeschränkungen haben enorme zusätzliche Belastungen gebracht. Kinder- und Jugenddezernentin Dörte Schall und Jugendamtsleiter Klaus Röttgen erklären im Interview, wie der Fachbereich darauf reagiert hat und welche Hilfen die Mitarbeiter*innen den Familien bieten.

Frau Schall, wie hat sich die Arbeit des Jugendamtes in Coronazeiten geändert?

Dörte Schall: „Neben dem riesigen organisatorischen Aufwand, den sich ständig verändernde Erlasse, Verordnungen, Infektionsschutz- und Testvorschriften mit sich gebracht haben, war wohl die größte Herausforderung, den Kontakt zu den Familien, zu den Kindern und Jugendlichen aufrecht zu erhalten. Dafür haben wir zum Beispiel Telefon-Hotlines geschaltet und digitale Sprech-

Ich arbeite gerne beim Jugendamt, weil ich hier die Möglichkeit habe, Kindern und Jugendlichen Perspektiven zu geben, wenn ihre Eltern es nicht können. Familien zu unterstützen, wenn ihr Leben gerade nicht gut läuft. Versuchen etwas Gutes zu bewirken und jedem die gleichen Chancen zu bieten. Es ist wichtig, dass es Menschen gibt, die die Rechte unserer Kinder und Jugendlichen vertreten und gut darauf Acht geben.



Nina Kämpken, Teamleitung Sozialraumteam West

Hilfe im JUBICAFÉ

Das Jugendbildungscafé in Rheydt, ein Angebot des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie in Kooperation mit dem Jugendtreff St. Marien, bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von 13 bis 27 Jahren einen Raum zur Unterstützung ihrer Lebenssituation und persönlichen Entwicklung.

Maria Jackschitz leitet das Projekt seit 2019. Die Kulturpädagogin bietet neben der Durchführung von Gruppenangeboten und kulturellen Projekten sowie der aufsuchenden Arbeit im Stadtteil auch Einzelhilfe an. Als ein wichtiger Bestandteil der Arbeit mit jungen Menschen umfasst sie die Möglichkeit, sich direkt mit Fragen oder Problemen in Schule, Beruf oder Privatleben an das JUBICAFÉ zu wenden. „Die Jugendlichen können einfach zu mir kommen, wenn sie einen Rat oder Hilfestellung benötigen. Aber auch, wenn sie sich Begleitung bei Behördengängen wünschen oder sich einfach nur jemandem anvertrauen wollen“, sagt Maria Jackschitz. Die Problemstellungen, mit denen die jungen Menschen ins JUBICAFÉ kommen, sind vielfältig. Daher ist es wichtig, dass die Beratung beim Individuum ansetzt und auf dessen Stärken eingeht. So kann ein persönliches Vertrauensverhältnis aufgebaut und eine motivierende Atmosphäre geschaffen

werden. „Die Kontaktaufnahme erfolgt ohne Zwang. Die freiwillige Basis ist grundlegend für eine vertrauensvolle Arbeit und auch die Mitwirkungsbereitschaft ist so sehr hoch“. Bittet ein junger Mensch um Unterstützung, wird die Problemlage analysiert und Ziele festgelegt. Gemeinsam werden Stärken und Ressourcen herausgearbeitet. „Es geht immer um Persönlichkeitsbildung. Die Heranwachsenden sind Experten ihrer eigenen Lebenswelt und wissen am besten, was sie wollen und wo sie hinmöchten“, sagt Jackschitz. Der 18-jährige Semir hat Kontakt mit dem JUBICAFÉ aufgenommen, da er Schwierigkeiten mit dem Jobcenter hatte und eine Zukunftsperspektive suchte: „Am Anfang war ich etwas zurückhaltend, da ich mir nicht sicher war, ob Mary mir helfen kann. Aber dann habe ich schnell gemerkt, dass sie sehr nett ist und mich ernst nimmt“. „Eine Kommunikation auf Augenhöhe ist für mich Schlüsselmoment einer effektiven Ar-



Maria Jackschitz berät Jugendliche und junge Erwachsene bei Problemen.

beit. Viele Jugendliche machen leider immer wieder die Erfahrung, dass sie mit ihren Sorgen nicht verstanden bzw. ernst genommen werden. Hier erkennen die jungen Menschen, dass an ihrer persönlichen Lebenssituation angeknüpft und mit ihnen gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht wird“, so Jackschitz. Auch die 15-jährige Luisa hat sich an die Anlaufstelle gewandt. Sie wünschte sich neue Kontakte zu Gleichaltrigen und auch eine Ansprechpartnerin außerhalb des familiären Umfelds. „Ich habe schon bei zwei Projekten mitgemacht und dadurch neue Leute ken-



Ich arbeite sehr gerne im Jugendamt, bei der städtischen Erziehungsberatungsstelle am Berliner Platz 19. Wir als ein multiprofessionelles Team bieten den Kindern, Jugendlichen und Familien in unserer Stadt ein konkretes und qualifiziertes Beratungsangebot für alle Fragen rund um das Familienleben. Unser Angebot ist kostenfrei und kann von allen Mönchengladbacher Familien, sowie jungen Erwachsenen bis 21 Jahre, in Ausnahmen bis 27 Jahre, genutzt werden. Die Eltern können dieses Angebot in der Beratungsstelle und in den FZ mit regelmäßigen Sprechstunden nutzen. Gleichzeitig unterstützen alle Fachkräfte vor Ort in den FZ die Kontaktaufnahme beziehungsweise die Terminvereinbarung mit Stups (Sozialpädagogische teamunterstützte und präventive Sondermaßnahme).

Jana Stapper (33) arbeitet seit sechs Jahren in der Erziehungsberatungsstelle der Stadt Mönchengladbach.

Klaus Röttgen: „Zum einen möchten wir auch weiter über schnelle elektronische und digitale Wege erreichbar bleiben. Etwa über die Telefonhotlines der Erziehungsberatung und des Kitabereichs. Aber auch durch eine neue Telefon- und Videosprechstunde unserer Familienhebammen für Schwangere und junge Mütter. Zum anderen planen wir zwei neue Anlaufstellen für Familien in Rheydt und Eicken.“

Dörte Schall: „Nur mit professioneller Beratung lässt sich der Boden, den Kinder, Jugendliche und Familien während der Coronazeit verloren haben, aber nicht gut machen. Deshalb stellen wir fünf zusätzliche Pädagog*innen ein, die Spiel-, Bewegungs- und Kulturangebote auf öffentlichen Spielplätzen machen werden. Zudem haben wir 20 FSJ-Stellen zur Unterstützung von Kindern an Grundschulen geschaffen. Zusätzliche Ferienfreizeiten und Camps in Schullerien und an Wochenenden, mehr Musik-, Theater- und Tanzworkshops, Medien- und Handwerksprojekte sowie Zusatzangebote zur Berufsorientierung kommen dazu. In vielen Bereichen arbeiten wir auch eng mit dem Fachbereich Schule und Sport zusammen.“

Wie setzen Sie diese Pläne konkret um?



Elterngespräch im Jugendamt.

Praxisbeispiel: Rückführung aus dem Kinderheim

Ein Besprechungszimmer im Jugendamt. Am Tisch sitzen zwei Sozialarbeiterinnen, zuständig für den Westen der Stadt. Helga Jonas-Cham und ihre Teamleiterin Nina Kämpken sprechen heute mit einem Vater von vier Kindern, die vor fünf Jahren aus der Familie genommen wurden. Mit in der Runde sitzt auch die Familienhelferin Marion Michels vom freien Träger FamCare. Herr A. berichtet, dass er sich 2016 von seiner Frau getrennt hat. Er habe die Kinder bei ihrer Mutter gelassen. Schließlich kamen die beiden Kleinen in eine Pflegefamilie, die beiden Großen in ein Heim in der Nähe von Mönchengladbach. Er sagt: „Ich habe mich bemüht Besuchskontakte zu den Kindern zu haben. Mit den beiden Großen ging das sehr gut, ich habe dem Jugendamt gesagt, ich möchte die Kinder gerne auch mal mit zu mir nehmen. Dann waren sie für ein paar Stunden bei mir zu Hause. Ich hatte die beiden Großen – ein Mädchen und ein Junge – auch mal über

Weihnachten bei mir. 2019 hat mein Großer mit 15 Jahren angefangen im Heim den Wunsch zu äußern zu mir ziehen zu dürfen. Das Jugendamt hat das auf Probe erlaubt und mir zur Unterstützung den Träger FamCare zur Seite gestellt. Die Familienhelferin hat mir viele Fragen beantwortet aber auch praktisch sehr unterstützt. Leider ist es mir immer noch nicht gelungen, eine größere Wohnung zu finden.“ Das Jugendamt bestätigt, dass die Rückführung des Jungen gut und mit viel Unterstützung organisiert worden ist. Herr A. war von Anfang an sehr zuverlässig und hat richtig gut mitgearbeitet. Jetzt fühlt er sich so stark, dass er auch seine älteste Tochter zu sich holen will. Die Fünfzehnjährige lebt noch in dem Heim, das ihr Bruder vor zwei Jahren zum Vater verlassen hat. Eine große Hürde für ihren Umzug zum Vater ist aber die schon so lange erfolglose Suche nach einer Wohnung. Zu seinen beiden jüngeren Kindern hat Herr A. nur telefonischen Kontakt. Die Neunjährige und den Sechsjährigen ruft er alle 6 Wochen an. Mehr geht nicht und mehr kann er auch nicht leisten. Auch einen Führerschein hat er nicht. Seine geschiedene Frau ist schon vor Jahren nach Norddeutschland gezogen, Kontakte zu den Kindern gibt es nicht. Dem Jugendamt und FamCare ist Herr A. dankbar. Dort hätten immer alle an ihn geglaubt und ihn unterstützt. Er hofft nun, dass es nun nicht mehr lange dauert und er in einer neuen Wohnung mit zwei seiner Kinder wohnen kann.

Wir arbeiten gerne im Jugendamt, weil wir beim Fachdienst Kinderschutz Familien Halt und Orientierung geben können. Es bereitet uns große Freude, gemeinsam mit Familien zu ergründen, wie eine positive Entwicklung für ihre Kinder möglich ist. Aber wo es nötig ist, gehört es zu unseren Aufgaben, die Kleinsten und Hilflösen unserer Gesellschaft wirkungsvoll zu schützen.



Nathalie Reichelt und Kathleen Böhme vom Fachdienst Kinderschutz.

Praxisbeispiel: Unterstützung durch eine Familienhelferin

Heute Früh klingelt das Telefon bei Anke Hermann das erste Mal um kurz nach acht. Sie gehört zum siebenköpfigen Team Kinderschutz im Jugendamt. Die Lehrerin einer Grundschule berichtet ihr, dass Marie gerade nicht zum Unterricht erschienen ist und bei den Eltern niemand ans Telefon geht. Schon am Vortag wirkte Marie still und ängstlich, wollte aber nicht erzählen was los ist. Ihre Eltern sind noch sehr jung und haben vor Kurzem ihr zweites Kind bekommen. Hermann prüft zunächst in der Datei, ob die Familie schon vom Jugendamt betreut wird. Das ist aber nicht der Fall. Danach bespricht sie sich mit ihren beiden Kolleginnen Natalie Reichelt und Nadja Madeo. Die drei Sozialarbeiterinnen schätzen gemeinsam ein, ob das Kindeswohl möglicherweise gefährdet sein kann und was der Fachdienst Kinderschutz tun muss um die Kinder in dieser Familie nötigenfalls zu schützen und um die Familie zu unterstützen. Auch wenn die Schilderung der Schule keine akute Gefährdung von Ma-

rie erkennen lässt, gibt es aber doch einige Fragezeichen. Das Jugendamt sollte deshalb besser unverzüglich, also heute, die Familie besuchen. Madeo teilt das Ergebnis der kollegialen Einschätzung ihrer Teamleiterin Kathleen Böhme mit, die der gleichen Meinung ist und anweist, dass zwei ihrer Mitarbeiterinnen gleich bei der Familie vorbeifahren sollen. Schnell wird beim Hausbesuch deutlich, dass die Familie während der Coronapandemie sehr vereinsamt ist und kaum das Haus verlassen hat. Der Vater hat schon vor über einem Jahr seinen Job verloren. Madeo und Reichelt haben schnell den Verdacht, dass häusliche Gewalt im Spiel ist. Wird die Mutter von ihrem Mann geschlagen? Das würde erklären, warum Marie plötzlich so verängstigt ist. Und warum ist Marie heute nicht in der Schule? Angeblich haben alle verschlafen, aber vielleicht fühlt sich die Mutter sicherer, wenn ihre Tochter Marie mit in der Wohnung ist. Die beiden Kinderschützerin-



Das siebenköpfige Kinderschutz-Team des Jugendamtes.

nen schauen sich auch das Baby genau an und lassen sich die U-Hefte zeigen. Mit den Eltern wird besprochen, dass bei diesem ersten Hausbesuch einiges unklar geblieben ist, seitens des Jugendamtes aber ein deutlicher Unterstützungsbedarf der Familie gesehen

wird. Es wird vereinbart, dass die Familie ab sofort die Unterstützung einer Familienhelferin akzeptiert, die die Familie regelmäßig besucht. Schon morgen soll es losgehen und morgen soll Marie auch wieder zur Schule gehen.

Fragen zum Kinderschutz!

Sollte man als Fremder eingreifen, wenn ein Kind in der Öffentlichkeit eine Ohrfeige bekommt? Die Erziehung von Kindern ist doch Sache der Eltern... Ganz eindeutig: Ja! Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Da sind das Einschreiten und ein klarer Hinweis an die Eltern erforderlich. Das lässt sich gut mit einem Hinweis auf Beratungsangebote, etwa von der Erziehungsberatungsstelle, verbinden.

Was sind die Ursachen dafür, dass Kinder in Familien vernachlässigt werden und Gewalt erfahren? Ursachen für Vernachlässigung oder Gewalt in Familien können biographisch bedingte Faktoren bei den Eltern sein, oder auch aus Lebenskrisen und Überforderung entstehen. Wichtig ist es, dass Eltern dabei unterstützt werden, diese Dinge erkennen und bearbeiten zu können, um nicht die in jungen Jahren erlebte Gewalt bei den eigenen Kindern zu wiederholen.

Was muss sich in der Gesellschaft ändern, damit Kinder „sicherer“ aufwachsen können? Wir tragen als gesamte Gesellschaft die Verantwortung für die nachfolgende Generation und das sichere, gesunde Aufwachsen der Kinder. Die lässt sich nicht komplett auf Institutionen übertragen. Allerdings müssen Anlaufstellen für Kinder in Not breit gestreut sein. Und die Hemmschwellen, sich Hilfe zu holen, müssen abgebaut werden.

Wie werden Eltern zur Zusammenarbeit überzeugt? Kinder, deren Eltern und die Familien sind Kooperationspartner. Nur mit dieser Haltung kann es gelingen, mit Familien zusammen zu arbeiten und sie zu unterstützen, wenn es mal Probleme gibt. In den Stadtteilen gibt es mannigfaltige Angebote für Kinder, Eltern und Familien, die hier Hilfe leisten können. Es ist schon eine große Entlastung, wenn Familien bei auftretenden Problemlagen wissen, an wen sie sich wenden können.

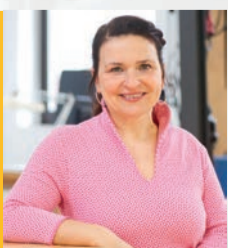
Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit das Jugendamt Kinder aus der Familie nimmt? Der Allgemeine Soziale Dienst des Jugendamtes und die dort tätigen Mitarbeiter*innen haben den Auftrag des staatlichen Wächteramtes. Die Herausnahme eines Kindes darf nur dann erfolgen, wenn es erhebliche Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes gibt und wenn die Eltern nicht in der Lage oder nicht willens sind diese Gefährdung abzuwenden. In der Regel gelingt es jedoch mit den Familien zu erarbeiten, wie eine Gefährdung des Kindes abgewendet werden kann. Wenn die Herausnahme eines Kindes erforderlich ist, dann geschieht das immer nach eingehender Prüfung der Gesamtsituation des Kindes und Abwägung der Verhältnismäßigkeit für diesen gravierenden Schritt. Die Tätigkeit der Mitarbeiter*innen unterliegt dann der familiengerichtlichen Kontrolle.

An wen können sich Familien wenden, wenn sie von sich aus Hilfe in Anspruch nehmen wollen? In Mönchengladbach gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Hilfe oder Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Primär sind sicher die Einrichtungen zu nennen, die nahezu tagtäglich mit Kindern zu tun haben – also Kitas und Schulen, die die Kinder der Familie besuchen. Das sind die ersten Ansprechpartner*innen für Eltern. Für Familien mit jüngeren Kindern sind die „Frühen Hilfen“ des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie ein hilfreicher Ansprechpartner. Weiter stehen die Mitarbeiter*innen des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie mit verschiedensten Angeboten als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.



Die Arbeit im Lotsendienst

Grit Grüttner erzählt: „Mein Wirkungsfeld ist die Geburtsklinik. Jeden Morgen werde ich über die vergangenen Geburten informiert. Ich gehe in die einzelnen Zimmer und werde meist mit einem strahlenden Blick begrüßt. Die Mütter freuen sich über mein Geschenk und die Informationen, die ich überbringe. Dabei kommt es zu sehr unterschiedlichen Gesprächen: Manch berufstätige Eltern haben Fragen zur Organisation der Kinderbetreuung, wo es noch freie Plätze gibt, und wie diese finanziert werden können. Andere sind neu in Mönchengladbach. Ihnen fehlt es an Kontakten und sozialem Netzwerk, da vermittele ich an die Fachstelle Frühe Hilfen. Auch Nachsorgehebammen sind sehr gefragt. Nicht jede Wöchnerin hat eine gefunden. In solchen Fällen kümmere ich mich mit den Müttern gemeinsam um eine Lösung. Auch psychisch belastete Mütter finden bei mir ein offenes Ohr. Auch hier in Mönchengladbach gibt es viele Institutionen, die zeitlich befristet unterstützen können. Hier stelle ich den Kontakt her.“ Einige Mütter/Väter haben einen Migrationshintergrund und freuen sich über sozialraumorientierte Angebote. Auch sind Adressen zu Kinderärzten im jeweiligen Sozialraum willkommen. Andere wiederum wünschen sich Unterstützung bei den zahlreichen Anträgen, die ausgefüllt werden müssen. Auch wirtschaftliche Unterstützung ist manchmal ein Thema, hier vermittelt der Lotsendienst Termine mit den Partner*innen des Netzwerks Frühe Hilfen. Viele Frauen, die das erste Mal Mutter werden, freuen sich über Hinweise bezüglich der Pflege und Versorgung ihrer Babys. Der Lotsendienst hat Lösungen gefunden, wo Betroffene glaubten, vor unüberwindbaren Problemen zu stehen. Die individuelle Beratung trägt deutlich dazu bei, die unterschiedlichen Entwicklungsbedingungen von Säuglingen zu verbessern.



Grit Grüttner, Lotsendienst

Ich arbeite gerne beim Jugendamt, weil ich überzeugt bin, dass eigentlich alle Eltern gute Eltern sein wollen. Aber Familien haben sehr unterschiedliche Ausgangsbedingungen und Ressourcen. Deshalb gelingt dies leider nicht immer. Hier unterstützend tätig zu sein ist mir ein echtes Herzensanliegen. Der Lotsendienst ist wichtig, weil er präventiv ansetzt - und das bereits ganz früh bei der Geburt des Kindes und bei Bedarf auch schon in der Schwangerschaft. Als der Lotsendienst im Oktober 2020 startete, wusste ich: Hier bin ich richtig.

Praxisbeispiel: Lotsendienst

Maria P. ist 27 Jahre alt und hat jetzt ihr erstes Kind geboren. Die Mutter mit polnischen Wurzeln arbeitet wie ihr Partner bei einem Mönchengladbacher Logistikunternehmen. Sie freut sich darüber, dass sie schon in der Geburtsklinik eine Ansprechpartnerin vom Jugendamt hatte. „Ich bin sehr dankbar, dass die Mitarbeiterin des Lotsendienstes direkt hier im Krankenhaus bei mir war. Ohne die Beratung hätte ich gar nicht gewusst, dass es so viele Angebote für Familien in der Stadt gibt. Jetzt bin ich schon einen großen Schritt weiter, fühle mich erleichtert und kann unbeschwert die restliche Zeit im Krankenhaus mit meiner kleinen Familie genießen. Mir ist klar geworden, dass ich nicht alleine bin. Es gibt viele Möglichkeiten für mich und meine Familie. Und ich habe jetzt verstanden, dass es ganz einfach ist, Angebote zu nutzen, die auch direkt in der Nähe unserer Wohnung sind. Jetzt hoffe ich, dass es weiter so reibungslos läuft und unsere kleine Familie gesund bleibt. Froh bin ich darüber, dass ich mich bei Sorgen jederzeit bei der Fachstelle Frühe Hilfen des Jugendamtes melden kann.“

Jugendamt: Der direkte Draht zur schnellen Hilfe

Kinder schützen

Fachdienst Kinderschutz (Kindeswohlgefährdung): 02161 25-9559
Kinder und Jugendliche im Umgang mit Medien: 02161 25-3372
Allgemeiner Sozialer Dienst in den Bezirken: 02161 25-3389
Pflegeelterndienst und Adoptionsvermittlung: 02161 25-3383

Beratung und Unterstützung für Kinder, Jugendliche und Familien

Städtische Erziehungsberatungsstelle: 02161 25-54331
Hilfe und Orientierung für Mönchengladbacher Eltern (HOME): 02161 25-3032
Familienzentren in den Bezirken: 02161 25-3408
Beratungsstelle für Berufsfragen von Jugendlichen ZOOM: 02161 25-3516

Schwangerschaft und Geburt

Lotsendienst an Mönchengladbacher Geburtskliniken: 02161 25-3508
Frühe Hilfen: 02161 25-3508
Beistandschaft (Unterhalt/Vaterschafts- anerkennungen): 02161 25-9302
Unterhaltsvorschusskasse: 02161 25-9330

Vom Kleinkind zum Schulkind

Kita-Platzvergabe: 02161 25-3325
Fragen rund um die Kindertagesbetreuung und Kindertagespflege: 02161 25-3408
Elternbeiträge: 02161 25-3445

Vom Schulkind zum Heranwachsenden

Kommunale Schulsozialarbeit: 02161 25-3053
Familiengrundschulzentren: 02161 25-3032
Freizeit- und Lernhilfen: 02161 25-3373
Abenteuerspielplätze: 02161 25-3472
Jugendzentren: 02161 25-3472
Jugendberufshilfe: 02161 25-3516
BAföG/Ausbildungsförderung: 02161 25-3520

Allgemeine Fragen und Bewerber-Hotline für Pädagog*innen:

Telefon 02161 25-3484

Pflegepersonen gesucht

Jedes Jahr benötigen 100 Kinder aus Mönchengladbach ein Zuhause auf Zeit. Die Stadtverwaltung sucht daher Familien, Paare oder Alleinstehende mit Verständnis und Einfühlungsvermögen für die besondere Situation des Kindes und seiner Herkunftsfamilie, die sich vorstellen können, einem Kind vorübergehend oder auch langfristig ein Zuhause zu geben. Geboten werden

- Regelmäßige Informationsveranstaltungen für interessierte Bewerber*innen
- Eine umfassende Vorbereitung durch die Teilnahme an Qualifizierungsseminaren- und -modulen
- Eine kontinuierliche Begleitung und Beratung während des Pflegeverhältnisses
- Pflegegeld nach dem SGB VIII

Interessierte erhalten weitere Informationen hier:

**Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
Pflegeelterndienst, Lena Alphons
Telefon: 02161-25-3383**

IMPRESSUM Blickpunkt Stadt - Bürgerinformation der Stadt Mönchengladbach

Herausgeber: Stadt Mönchengladbach
Der Oberbürgermeister
Redaktion: Stabsstelle Presse & Kommunikation, Wolfgang Speen (verantwortlich), Mike Offermanns
Telefon: 02161/ 25 20 80
Mail: blickpunkt@moenchengladbach.de